



Jugendarbeitslosigkeit: ein unabwendbares Schicksal?

Editorial Zweifellos tragen eine berufliche Qualifizierung und die internationale Mobilität nicht nur zur Eingliederung junger Menschen in den Arbeitsmarkt bei, sondern auch zu ihrer Bildung als mündige Bürger. Sie sammeln dadurch die berufliche Erfahrung, die von Arbeitgebern so sehr gefordert wird und können auch den größten Nutzen aus den kulturellen und sprachlichen Kenntnissen ziehen, die sie während einer berufsbildenden Maßnahme im Ausland erwerben.

Die statistische Auswertung des Eurodyssee-Programms der VRE, das durch einen interregionalen Austausch den Jugendlichen die Möglichkeit bietet, im Ausland berufliche Erfahrungen zu sammeln, spricht für sich: 60 bis 80% der Jugendlichen finden im Laufe der ersten Monate nach ihrem Auslandsaufenthalt einen Arbeitsplatz.

Zwanzig Jahre nachdem Eurodyssee durch Edgar Faure, dem damaligen Präsidenten der Region Franche-Comté (F) und der VRE, ins Leben gerufen wurde, beteiligen sich jedoch nur 25 Regionen an dem Programm, trotz einer immer größeren Nachfrage bei den jungen Europäerinnen und Europäern, deren Arbeitslosenquote besorgniserregend hoch ist.

Mehr denn je ist jede Regierungsebene in Europa dazu aufgerufen, ihren Teil der Verantwortung für mehr Beschäftigung zu übernehmen. Dies setzt eine Politik der aktiven Förderung der jungen Generationen voraus. Investitionen in die Jugend bedeuten Investitionen in die Zukunft! Um nachhaltige Beschäftigungslösungen anzubieten, gibt es aufgrund ihrer Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern zwischen den jungen Menschen, den Berufsbildungsinstitutionen und den Unternehmen kein wirksameres Bindeglied als die Regionen.

Ich lade alle europäischen Regionen dazu ein, am 15.-16. September 2005 in Besançon, Franche-Comté (F), bei der VRE-Konferenz "Die Förderung der beruflichen Bildung und der Mobilität der Jugend - eine Investition in die Zukunft Europas" das Know-How und die Erfahrungen der Eurodyssee-Partnerregionen kennenzulernen. Ich hoffe außerdem, dass sich zahlreiche Regionen dem Netzwerk Eurodyssee anschließen, gerade in diesem Jahr, in dem das Programm seinen zwanzigsten Jahrestag feiert, und sie damit den konkreten Mehrwert beweisen, den die interregionale Zusammenarbeit im Leben unserer jüngeren Mitbürgerinnen und Mitbürger beisteuern kann. <

Marie-Dominique Simonet
Ministerin für Außenbeziehung
von Wallonien (B), Präsidentin des VRE-
Programms Eurodyssee

Investitionen in die Jugend bedeuten Investitionen in die Zukunft

NAHEZU 20% DER JUNGEN EUROPÄERINNEN UND EUROPÄER SIND OHNE BESCHÄFTIGUNG. ANDERE SIND GEZWUNGEN, UNSICHERE ARBEITSPLÄTZE ZU ÜBERNEHMEN, DA SIE IN IHREM BERUF KEINE FESTE ANSTELLUNG FINDEN. DIESE ENTWICKLUNG IST BESORGNIS-ERREGEND, FÜHRT ZU AUSGRENZUNG UND VERARMUNG. DIE ÖFFENTLICHE HAND, ABER AUCH DIE UNTERNEHMEN, SIND AUFGEFORDERT ZU HANDELN. ES IST KEINE ZEIT MEHR ZU VERLIEREN.

Am 22. März 2005 verabschiedete der Europäische Rat den Europäischen Pakt für die Jugend. Zur gleichen Zeit überschritt die Jugendarbeitslosigkeit im Europa der 25 zum ersten Mal die 19% Hürde. Die Zahlen in Polen, Griechenland und Italien sind besorgniserregend (jeweils 36,4%, 27,8% und 24%). Weiterhin hoch sind sie in Frankreich, Deutschland, Finnland und Belgien.

Ist der zur Förderung der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen 1997 ins Leben gerufene Prozess von Luxemburg ins Stocken geraten? Sind die Ziele zur Verwirklichung der Vollbeschäftigung, wie sie in der Strategie von Lissabon festgelegt wurden, nicht erreichbar oder gar utopisch? Nein, lautet die Antwort anderer Mitgliedstaaten, allen voran Dänemark, wo der Anteil der Jugendlichen ohne Beschäftigung stetig sinkt, von 9% im Januar 2004 auf inzwischen 7,1%. Beispielhaft auch Irland, wo die Zahl der jungen Arbeitslosen in knapp 3 Monaten, zwischen Januar und März 2005, von 8,5% auf 8% gesenkt werden konnte. Die Jugendarbeitslosenquote beträgt nur noch 5,1% auf Zypern, 5,8% in Slowenien. In Litauen ging die Jugendarbeitslosigkeit innerhalb knapp eines Jahres von 23,1% auf 14,3% zurück.

Eine vorausschauende Politik, die sich auszahlt

Sollte die Strategie von Lissabon zu weit gegriffen haben? Nein, solange auf Worte Taten folgen und die Beschäftigung tatsächlich ins Zentrum der regionalen, nationalen und europäischen Politik rückt. Dies geben die genannten Musterschüler der EU offen zu. Es reicht nicht, auf die Rückkehr des Wachstums zu warten, um die Beschäftigung wieder anzukurbeln. Nur eine vorausschauende Politik kann zu guten Ergebnissen führen. Dänemark kann hier als Vorreiter gesehen werden, wo bereits 1995 mit der Bekämpfung des Problems begonnen wurde. Die Idee? Die Ausarbeitung einer globalen Strategie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Im Jahr 2003 wurde sie erneuert.



Die Jugendlichen sind oft untätig, weil es zu schwierig ist, eine Arbeit zu finden.

Sie beruht auf der Dezentralisierung und der Anhörung der Sozial- und der Wirtschaftspartner als tragende Säulen der Beschäftigung. Außerdem wurden in Dänemark die Lohnnebenkosten gesenkt, die Bildung mehr auf den internationalen Kontext ausgerichtet und ein System eingeführt, in dem die Jugendlichen individuell bei ihrer Arbeitssuche unterstützt werden. Des weiteren wurde die studienbegleitende Teilzeitarbeit gefördert und vor allem der Haushalt diesen Initiativen entsprechend angepasst.

Irland hat seinerseits ein ehrgeiziges politisches Programm verabschiedet, "Youth Act", das auf die persönliche und soziale Entwicklung der Jugendlichen setzt. Die Schlagworte lauten hier: Kreativität, Innovation, Unternehmergeist, Engagement; Werte, die von den Unternehmen hochgehalten werden, wenn es darum geht, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden, die sich in einem ständig wandelnden Umfeld anpassen können. Die Stärke dieser politischen Ansätze besteht darin, nicht auf bessere Zeiten zu warten, sondern die Schwierigkeiten sofort und direkt zu bekämpfen durch eine vorausschauende Politik, mit der ein Europa aufgebaut werden kann, das wirtschaftlichen Wohlstand schafft und die Menschen in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt.

Von der Schule ins Arbeitsleben: ein Hürdenlauf

SIE HABEN MEHR BILDUNGSABSCHLÜSSE ALS IN DER VERGANGENHEIT, DIE JEDOCH NICHT DEN MARKTBEDÜRFNISSEN ENTSPRECHEN. INFOLGEDESSEN BRAUCHEN DIE JUGENDLICHEN IMMER LÄNGER FÜR DEN EINTRITT IN DIE ARBEITSWELT. ALS WÄREN SIE OPFER EINES JO-JO-EFFEKTES FINDEN SIE DORT HÄUFIG NUR UNSICHERE ARBEITSPLÄTZE. ES GIBT JEDOCH LÖSUNGEN.

Die Verlängerung der Ausbildungszeit und die berufliche Spezialisierung sollten die Garantie des Erfolges sein. Heute muss jedoch festgestellt werden, dass ein Bildungsabschluss nicht mehr automatisch die Tür zur Arbeitswelt öffnet. Die jungen Europäerinnen und Europäer sind zwar hoch- bis überqualifiziert, aber wenig in Berührung mit der Realität der Arbeitswelt und haben entsprechend große Schwierigkeiten, einen sicheren Arbeitsplatz zu finden, der ihnen die finanzielle und soziale Selbständigkeit garantiert. Während ein junger Brite schon 5 Jahre für den Einstieg ins Erwerbsleben braucht, dauert er in Italien 11 Jahre! In diesem Zeitraum pendeln zahlreiche junge Menschen zwischen schlecht bezahlten Praktika, unsicheren Jobs, Bewerbungen und Arbeitslosigkeit und laufen Gefahr, endgültig in die Armut abzugleiten.

Eine Verbesserung der beruflichen Bildungsangebote

Dr. Katy Orr, vom Europäischen Jugendforum, Spezialistin auf diesem Gebiet, stellt fest, dass *„in vielen Branchen eine Diskrepanz zwischen den erworbenen Qualifikationen und den unbesetzten Stellen besteht, weil es an Bewerbern fehlt, die ausreichend gebildet und adäquat ausgebildet wären“*.

Wie können die Jugendlichen besser zu den und in die Bildungszweige geführt werden, die nach 5 bis 10 Jahren noch zukunftsträchtig sind? Wie können diese Ausbildungsmöglichkeiten sichtbarer und attraktiver gestaltet werden? Bei nähe-

rem Hinsehen stellt man fest, dass es Lösungsansätze gibt und dass sie oftmals eine Vertiefung des Dialogs zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft voraussetzen. Das kanadische Modell ist hier sehr weit entwickelt und hat bereits Schule in Dänemark und den Niederlanden gemacht. Wie sieht es aus? Aus dualen Ausbildungszweigen, in denen die Entfaltung der Kreativität und des Innovationsgeistes großen Raum einnimmt, zum Beispiel durch die Kunst. Ihre wichtige Rolle in der Bildung und Ausbildung von Jugendlichen wurde bereits von der Kommission Kultur, Erziehung & Bildung und Jugend der VRE hervorgehoben, auf den Konferenzen über die Zukunft der Bildung in Budapest (H) im Jahre 2003 und in Killiney (IRL) 2004.

Eine stärkere internationale Dimension und mehr Mobilität

In einer sich ständig verändernden und den Regeln der Globalisierung folgenden Welt sind Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelles Wissen zusätzliche Trümpfe, um schneller eine erste Anstellung zu finden. Die transnationale Mobilität fördert auch die Selbständigkeit, schult die Anpassungsfähigkeit und fördert die persönliche Entwicklung. *„Wegzugehen, eigenständig zu sein, ist fast noch wichtiger als das tatsächliche Ergebnis eines Auslandsaufenthaltes“*, sagt auch Rui Jorge Da Silva Bettencourt, Leiter der Abteilung Jugend, Beschäftigung und berufliche Bildung der Azoren (P). *„Es zwingt den Praktikanten de facto erwachsen zu werden, seinen Platz zu finden und zu behaupten.“*

Die Entwicklung von Jugendförderprogrammen

Die Zeit, die unmittelbar auf die Zeit in der Schule, in der den Jugendlichen ein klarer Rahmen vorgegeben wurde, folgt, ist entscheidend für ihre Zukunft. Dann sind sie am wenigsten geschützt und das Risiko der Ausgrenzung ist erhöht. Auf ihrem Weg in die Selbständigkeit brauchen sie Rat, Begleitung, Betreuung. Hier sind die lokalen öffentlichen Institutionen am besten geeignet, individuelle Betreuungsmaßnahmen für Jugendliche einzurichten, sei es bei ihrer weiterführenden Bildung/Ausbildung oder bei der Suche nach einer ersten Arbeitsstelle.



Für immer mehr Jugendliche gehört berufliche Mobilität zum Alltag.



Welche europäischen Instrumente?

75,7% DER JUNGEN EUROPÄERINNEN UND EUROPÄERN SEHEN DIE BEKÄMPFUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT ALS PRIORITÄT AN; EUROPaweit GREIFEN MEHRERE ERFOLGREICHE INSTRUMENTE, DARUNTER DAS EU-PROGRAMM LEONARDO UND DAS VRE-PROGRAMM EURODISSEY.

In Anlehnung an das Eurodissee-Programm der VRE, das 10 Jahre zuvor gegründet worden war (siehe S. 3-4), wurde Leonardo zum ersten Mal für den Zeitraum 1995 bis 1999 aufgelegt, danach in den Jahren 2000-2006 fortgeführt und steht nunmehr 31 Ländern offen. Das Programm soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, überwiegend jüngeren Menschen, erlauben, während ihrer Grundausbildung ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Auslandsaufenthalte zu vertiefen. Durch gezielte Pilotprojekte werden außerdem die Qualität und der Zugang zur beruflichen Bildung verbessert. Jedes Jahr profitieren 30.000 Jugendliche sowie 5.000 Ausbilderinnen und Ausbilder von Leonardo-Auslands-

aufenthalten, die zwischen 3 Wochen und über einem Jahr dauern können. Im Übrigen wird das Leonardo-Programm vor Ort von den Regionen getragen, die einen nicht unerheblichen Teil der Finanzierung leisten.

Das Programm Leonardo war im Bereich der beruflichen Bildung innovativ und ermöglichte eine bessere Identifizierung der Hindernisse bei der transnationalen Mobilität. Die kürzlich erfolgte Einführung des „Europass“ erlaubt nun zwar die gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse und Ausbildungen innerhalb der Mitgliedstaaten, jedoch gibt es weiterhin unzählige Schwierigkeiten. Eine der Herausforderungen ist die Schaffung eines

Rechtsrahmens für die Sozialversicherung und die steuerliche Situation der Praktikanten, die derzeit die Mobilität noch behindern. Zwei weitere Problembereiche müssen bewältigt werden: der Fremdsprachenerwerb und die fehlenden Betreuungsstrukturen während und nach den Auslandsaufenthalten.

Zwar ist Leonardo ein anerkanntes, wesentliches Instrument der EU-Strategie zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, jedoch muss das Programm aufgrund seiner knappen Ressourcen etliche Anfragen ablehnen. Nach einem ersten Budget von 793,8 Mio. Euro (1995-2001) und ca. 1,4 Mia. Euro zwischen 2001 und 2006, müssten die Mittel dieses Programms, laut Schätzungen der EU-Kommission, für die nächste Auflage auf 4,5 Mia. Euro verdreifacht werden, um in der EU25 noch effizient funktionieren zu können. Ein solcher Rahmen würde jedoch voraussetzen, dass die Mitgliedstaaten den von der Kommission vorgeschlagenen Haushalt für die Jahre 2007-2013 nicht allzu sehr zusammenstreichen.



Eurodyssee, das etwas andere Programm

EURODYSSÉE IST EIN INTERREGIONALES PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN EINGLIEDERUNG VON JUNGEN MENSCHEN DURCH AUSBILDUNG UND MOBILITÄT. ES STÜTZT SICH AUF EINE DOPPELTE PARTNERSCHAFT: DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN REGIONEN EUROPAS UND DER PARTNERSCHAFT MIT UNTERNEHMEN UND REGIONALEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN.

Seit seiner Gründung im Jahr 1985 bietet Eurodyssee jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die Möglichkeit, im Ausland über einen Zeitraum von 3 bis 7 Monaten berufliche Erfahrungen zu sammeln, ggf. gekoppelt an Sprachunterricht. An dem Programm nehmen 25 Regionen teil und jedes Jahr profitieren fast 1000 junge Menschen davon.

Flexibilität und eigenständige Verwaltung

Fragt man die Partnerregionen, was Eurodyssee und Leonardo unterscheidet, nennen sie als einen der ersten Vorteile die Flexibilität. *“Wir haben keine Vorgaben hinsichtlich der Zielregionen, der Teilnehmerzahlen oder der operativen Verwaltung”,* sagt Sigolène Desmaris, Referentin für europäische Angelegenheiten in der Region Champagne-Ardenne (F). Rosa M. Ramirez Quintana, ihre Amtskollegin in der Region Valencia (E) fügt hinzu: *“Im Gegensatz zu Leonardo, wo wir ein sehr detailliertes Lastenheft erfüllen müssen, ist die Durchführung eines Austauschs über Eurodyssee völlig frei gestaltbar, was unseren Handlungsspielraum erheblich erweitert”.* Mit den

Worten von Stéphane Berdat, zuständig für internationale Zusammenarbeit im Kanton Jura (CH): *“Eurodyssee ist insofern etwas ganz Besonderes, als es europaweit ausschließlich auf dem politischen Willen seiner Mitgliedsregionen beruht, unter Achtung ihrer Eigenständigkeit und ihrer Vielfalt. Das gesamte System funktioniert, weil anerkannt wird, dass es nicht nur eine einzige, allgemeingültige Norm der Zusammenarbeit in Europa gibt”.* Der Austausch wird von den Regionen finanziert, wobei auch eine Unterstützung durch den Europäischen Sozialfonds möglich ist. Einige Regionen wie die Autonome Gemeinschaft Murcia (E) haben bereits darauf zurückgegriffen.

Persönliche Betreuung der jungen Menschen

Eurodyssee ist mehr als eine reine Auslandserfahrung: Eurodyssee bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine berufliche Qualifizierung. Das Programm zeichnet sich durch eine persönliche Betreuung der Praktikanten und Praktikantinnen aus. Gabriel Talon, Praktikant aus der Franche-Comté (F), ist begeistert: *“Unmittelbar bei der Ankunft bekommt man alles an die Hand,*

was man für eine erfolgreiche Integration braucht”. Esther Estany, Leiterin der Abteilung für internationale Austauschprogramme in Katalonien (E), betont die Bedeutung dieses Systems: *“Es besteht aus der Vorbereitung der Ankunft und der Eingliederung der Praktikanten, aber auch aus der Anerkennung ihrer erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten durch regelmäßige Evaluierungen ihrer Leistungen innerhalb des Partnerunternehmens. Stellt man ein Problem fest, bespricht man es mit dem Praktikanten und dem Unternehmen. Dies kommt jedoch äußerst selten vor”.*

Eine Win-Win-Partnerschaft

Gewinner sind alle Akteure und Partner von Eurodyssee. Den jungen Menschen wird ein Sprungbrett in die Selbständigkeit geboten, durch ihre berufliche, kulturelle, oft auch sprachliche Weiterbildung. Die Unternehmen können ihr gesellschaftliches Verantwortungsgefühl unter Beweis stellen und aus dem interkulturellen Kontakt ihren eigenen Nutzen ziehen. Gewinner sind schließlich auch die Regionen, deren Investition sich noch deutlicher als erhofft auszahlt.

Die Regionen Europas setzen auf Ausbildung und Mobilität ihrer Jugend

AM 15. UND 16. SEPTEMBER WIRD DIE REGION FRANCHE-COMTÉ GASTGEBERIN DER VRE-KONFERENZ “DIE FÖRDERUNG DER BERUFLICHEN BILDUNG UND DER MOBILITÄT DER JUGEND - EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT EUROPAS” SEIN. ZIEL DER VERANSTALTUNG IST DIE VORSTELLUNG DER ERFAHRUNGEN UND DES KNOW-HOWS DER PARTNERREGIONEN VON EURODYSSÉE, DAS DIESES JAHR SEINEN 20. JAHRESTAG FEIERT.

Die Region Franche-Comté (F) war bereits bei der Gründung des Eurodyssee-Programms führend. Inzwischen fördert ihre Regionalpolitik aktiv die internationale Mobilität und die berufliche Ausbildung von jungen Menschen: Nicht weniger als 7 Jugendförderprogramme werden durch den Conseil Régional finanziert und durch seine Abteilung Mobilität verwaltet, erste Abteilung dieser Art in Frankreich. Sei es unter dem Namen Dynastage, Aquisis, Socrates-Erasmus, Leonardo oder Franche-Comté/Québec, hinter allen Maßnahmen steht der Wille, jungen Arbeitssuchenden und Studierenden internationale Erfahrungen zu ermöglichen.

Regionspräsident Raymond Forni nennt als Grund seines Vorhabens *“den Vorteil, den die transnationale Mobilität in der Bildung und Ausbildung junger, selbständiger Menschen bietet, die offen für Andere sind, verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert, und den Vorteil für eine leichtere Eingliederung ins Erwerbsleben”.*

Ein Bündnis der Regionen für die Jugend

Das wichtigste Instrument dieser Strategie ist zweifellos das Programm Eurodyssee. Edgard Faure, erster Präsident der VRE, rief es 1985, damals noch unter dem Namen “Tour d’Europe des

Jeunes” ins Leben. *“Für jeden jungen Ausländer, der nach Franche-Comté kommt, wird im Austausch eine junge Person aus unserer Region im Ausland eingestellt. Der Schlüssel ist das Bündnis zwischen den Regionen, damit die Jugendlichen leichter in einem unterschiedlichen und gewinnbringenden Umfeld ihren Platz finden”,* waren die Worte des damaligen Präsidenten Faure bei der Unterzeichnung der Gründungscharta des Programms. Zwanzig Jahre später ist das Motto von Eurodyssee unverändert: ein interregionales Bündnis und regionale Solidarität, damit jungen Ausländerinnen und Ausländern eine berufliche Erfahrung in KMU und an Hochschulen der

Forsetzung von Seite 3...

Gastregionen ermöglicht werden kann. Ganz nach dem Willen seines Gründers vermittelt dieses Austauschprogramm "den jungen Menschen neben einem Arbeitsplatz auch mehr Europabewusstsein, gibt ihnen die Möglichkeit, eine andere Sprache als ihre Muttersprache zu sprechen und sich einer anderen Kultur zu öffnen".

Die Erweiterung des interregionalen Angebots

Anlässlich des 20. Jahrestages seiner Gründung möchten die 25 Regionen aus etwa 10 EU-Ländern und ihren Nachbarstaaten (Schweiz, Norwegen, Rumänien, Kroatien), die heute Partner des Programms sind, dieses Bündnis erneuern und ihm zugleich einen neuen Impuls verleihen. Ziel ist es, mindestens 20 neue Regionen für das Programm zu gewinnen. "Wir würden uns freuen, wenn Regionen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten, den Beitrittskandidaten, aus der Ukraine und den Balkanstaaten zu uns kommen würden, denn ein solcher Jugendaustausch fördert auch die Entwicklung der interregionalen Zusammenarbeit in anderen Bereichen und dient der europäischen Integration", betont Riccardo Ily, Präsident der VRE. "Natürlich wären Regionen aus Italien, Deutschland, Österreich oder dem Vereinigten Königreich ebenso willkommen, da wir nicht alle Anträge für diese Zielländer annehmen können", fügt Michel Delsaux, verantwortlich für Eurodysee in Wallonien (B), hinzu.

Die Förderung der Solidarität und Gegenseitigkeit

Grundprinzip des Programms ist die Gegenseitigkeit. Die Partnerregionen verpflichten sich, für einen Jugendlichen, dem auswärts eine Praktikumsstelle angeboten wird, einen anderen anzunehmen, dem sie ein Stipendium zur Deckung seiner Aufenthalts- und Unterkunfts-kosten auszahlen. Für die Praktikanten ist der Aufenthalt folglich kostenlos, für die Unternehmen in den meisten Regionen ebenso. Sie sind die eigentlichen Stützen des Programms, verpflichten sich, den Bewerber oder die Bewerberin in ihre Teams aufzunehmen, sie zu betreuen und am Ende ihres Aufenthalts zu bewerten. "Die Unternehmen beteiligen sich gerne am Programm und sind sich dessen bewusst, dass sie durch die Aufnahme eines jungen Ausländers oder einer jungen Ausländerin aus einer anderen Region jungen Wallonen ebenfalls erlauben, ins Ausland zu gehen. Diese allgemeine solidarische Einstellung ist etwas Besonderes", sagt eine Vertreterin des wallonischen Unternehmerverbandes.

Mobilität, eine lohnende Investition

Die Auswertungstatistik besagt, dass 60 bis 80% der Eurodysee-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer innerhalb der ersten 6 Monate nach ihrem Auslandsaufenthalt eine Anstellung finden. Die Mobilität zahlt sich folglich aus, sowohl für die Regionen, die eine lohnende Investition in diese Beschäftigungsfördermaßnahme getätigt haben, als auch für die jungen Menschen. Insgesamt 84% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Ansicht, dass Eurodysee danach für sie ein tatsächlicher Pluspunkt bei der Arbeitsuche war. Nach seinem Aufenthalt in Arad (RO), bestätigt Nicolas Chenut: "Ich habe nicht nur eine andere Sprache gelernt, sondern meinen Beruf auch in einem anderen historischen und kulturellen Kontext ausgeübt. Eines ist sicher:



Das VRE-Sekretariat empfängt das ganze Jahr über Praktikanten aus Europa und trägt so zur Ausbildung der Jugendlichen bei

Dieses Praktikum hat mir weitere Türen geöffnet". Auf der Seite der Unternehmen vernimmt man eine ähnliche positive Meinung: "Solche Praktika sollten Pflicht sein, wenn wir Europa verändern wollen!", begeistert sich Guido Van Droogenbroek von der Firma Austral. "Ein Programm wie Eurodysee erlaubt wenigstens berufliche Erfahrungen zu sammeln, im Gegensatz zu manch einem anderen Praktikum, das nur auf die Arbeitslosigkeit vorbereitet!"

Interkulturelles Wissen, ein weiterer Trumpf

Mobilitätsprogramme wie das Eurodysee-Programm der VRE öffnen nicht nur das Tor zur Beschäftigung und zur Selbständigkeit. Sie tragen auch zum interkulturellen Verständnis und zur Erweiterung des persönlichen Horizonts bei. "Ich habe gelernt, alleine klarzukommen und selbständig zu arbeiten. Aber bei Eurodysee muss man sich außerdem in eine andere Region und eine andere Kultur integrieren. Man lernt in allen Bereichen enorm viel dazu", stellt ein Praktikant fest. Auch die Unternehmen sehen in diesem interkulturellen Wissen einen Vorteil. "Wir bieten den Praktikanten eine Ausbildung und sie bringen uns etwas durch ihre neuen Ideen, zum Teil ausgesprochen kreative Ideen", bestätigt Julie Schaffer von Holcim, "ganz zu Schweigen von der kulturellen Bereicherung und der Offenheit, die dabei entstehen".

"Ich bin überzeugt, dass ein solches Programm Europa festigt, aber es sollte erweitert werden. Statt nur einige wenige Regionen sollte ganz Europa Praktikanten aufnehmen und entsenden", pflichtet ein Programmpartner bei. Genau darum geht es der VRE in Besançon, am kommenden 15.-16. September, bei dem Eurodysee-Forum und der Konferenz über berufliche Bildung und Mobilität der Jugend. Alle Regionen Europas sind herzlich dazu eingeladen. Denn die Verantwortung, den jungen Menschen bei ihrer erfolgreichen Eingliederung in die Gesellschaft zu helfen tragen alle - insbesondere jedoch die Regionen.

Eurodysee-Regionen: Açores (P), Adjara (GE), Akershus (N), Baden-Württemberg (D), Bruxelles-Capitale (B), Caras Severin (RO), Catalunya (E), Castilla y León (E), Champagne-Ardenne (F), Franche-Comté (F), Harghita (RO), Hunedoara (RO), Ile-de-France (F), Istra (HR), Jura (CH), Limousin (F), Madeira (P), Murcia (E), Poitou-Charentes (F), Rhône-Alpes (F), Ticino (CH), Tulcea (RO), Valencia (E), Valais (CH), Wallonie (B). Für fünf weitere Regionen bestehen bereits Patenschaften.

Für weitere Informationen zum Programm Eurodysee: www.eurodysee.net und über die VRE-Konferenz: www.a-e-r.org



AER - ARE - VRE Dossier
Jugend Arbeitslosigkeit: ein unabwendbares Schicksal? Sommer 2005
Themendossier der Versammlung der Regionen Europas (VRE)

Verantwortung für die Veröffentlichung - Klaus Klipp
Chefredakteurin - Barbara Skoczylas-Thauront
Beratung - Eurodysee-Lenkungsausschuss
Redaktion - Barbara Skoczylas-Thauront und Christophe Nonnemacher
Redaktionsassistentin - Francine Huhardeaux
Übersetzungen - Ursula Gerstenmaier (GB & D)
Design und Layout - Agence Contexte - Strasbourg (F)
Druck - OTT - rue Pins - 67310 Wasselonne (F)
Auflage (in drei Sprachen): 4 500 ex.
Vervielfältigung unter Angabe der Quelle erlaubt.
Juni 2005

VRE
Generalsekretariat - Bureaux Europe - 20, Place des Halles
F - 67000 Strasbourg - www.a-e-r.org - Tél. : +33 3 88 22 07 07
Fax : +33 3 88 75 67 19 - E-mail : infopresse@a-e-r.org

Büro in Brüssel - 2 place Saintelette - B-1080 Bruxelles
Tél. : +32 2 421 85 12 - Fax : +32 2 421 84 81
E-mail : s.cools@a-e-r.org